Nr. 219. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 11. Mai 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Des Lebens Ziel.

Mitten in die Woche fällt die Feier der Himmelfahrt. Nicht allzu oft während eines Jahres heißt die evangelische Kirche die Werktagsarbeit unterbrechen und gewährt den Gemeindegenossen die Erquickung eines außerordentlichen Ruhetages. Ihre bescheidenen Ansprüche nach dieser Richtung beschränken sich, strenge genommen, auf Weihnachten, Charfreitag und Himmelfahrt; denn den Jahreswechsel und auch den Buß- und Bettag hat sie nur angenommen, nicht gefordert. Wir sind unserer Kirche für solches Maßhalten dankbar. Es ist nicht gut, einem Volke die Zahl der geordneten Ruhetage zu häufen und sich in seiner fleißigen Wochenarbeit unterbrechen zu lassen; den Segen solcher Beschränkung haben die evangelischen Länder all überallin jahrhundertelanger Entwickelung gezeigt.

Auf feste Thatsachen des Heils gründet die Kirche das Anrecht dieser Feiertage in der Woche: sie sind dem Bewußtsein und dem Gewissen der Gemeinde tief eingeprägt. Gilt dies in gleichem Maße wie von Weihnachten und Charfreitag auch von Himmelfahrt? Bietet dieses Fest unserem Leben einen entscheidenden Markstein? Es will uns bedünken, daß unserem Volke die Bedeutung des Festes mehr und mehr entschwindet und an der noch bewahrten Sitte der Feier zu seiner Heiligung die Macht der Gewohnheit den stärksten Antheil hat. Es ist nicht schwer, die unheilvollen Spuren dieser Schädigung im Leben und Treiben, in Handel und Wandel unseres Volkes aufzuweisen; nur mit tiefer und ernster Besorgniß kann auf sie blicken, wer sein Volk lieb hat. In immer sich erweiternden Volksschichten ist der Himmel leer und öde, die Fäden des Zusammenhangs mit ihm gelockert, zerrissen. Nur diese Erde gilt als Heimstätte; von ihr allein unser Eingang ins Leben, zu ihr allein der armselige Ausgang. Alles was darüber hinausragt, ist Traum, wesenloser Schein. Und die unausbleiblichen Folgen treten unheimlich zu Tage. Auch über dem Seelenleben wölbt sich kein Himmel mit seinen ewigen, heiligen Sittengesetzen. Die Königskrone ist dem Ebenbilde Gottes zur Erde gefallen: geblieben ist nur die Aehnlichkeit mit den übrigen Gebilden; auch darin, daß sein ganzes Sinnen und Trachten aufgeht in dem Worte: Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt.

Wider solche Verthierung des Menschen die entschiedenste Einsprache. Das christliche Volk spricht sie in seinem Himmelfahrtsfeste aus. Wir bekennen mit der gesammten Christenheit seit nun bald zwei Jahrtausenden, daß unser Herr Christus aufgefahren ist gen Himmel. Auch hier gilt: Das Wort sie sollen lassen stan und kein Dank dazu haben. Wir bekennen darin nicht nur eine nicht wegzuleugnende Thatsache, die mit dem Evangelium steht und fällt; die weltumgestaltende Thatsache weiset zugleich unserem Gesammtleben eine wesentliche veränderte Stellung zur Erde an. Mit dem Glauben an den gen Himmel gefahrenen Herrn bezeugen wir laut und offen: unser Wandel ist im Himmel. Da sind wir nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen. Wir lassen uns nicht von der wechselnden Erde die wechselnden Weisungen unseres Verhaltens geben, sondern allein von dem Herrn, der im Himmel uns eine Stätte bereitet und will, daß wir seien, wo er ist. Wir gehen nicht auf und unter in den Dingen dieser Welt. Die große, unser ganzes Leben von der Wiege bis zur Bahre begleitende und auch beeinflussende Frage: was dann? ist gelöst und zwar in einer Weise, die aller Mühe und Arbeit dieses Lebens einen herrlichen Zielpunkt verleiht, daß wir nicht ins Ungewisse hinein rennen und jagen. Wir warten des Heilandes und bezeugen in der Feier unseres Festes, daß wir unbeweglich stehen, siegesbewußt und in festbegründeter Hoffnung auf die Vollendung unseres Lebens vor dem Throne Gottes.

Zur Wahlbewegung.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei läßt folgenden Aufruf:

Deutsche Wähler!

Der Reichstag ist aufgelöst. Wiederum, wie im Jahre 1887, ist das deutsche Volk berufen, über die Erfordernisse der Sicherheit und Machtstellung des Reiches zu entscheiden.

Mit schweren Opfern ist das Reich auf den blutigen Schlachtfeldern der Jahre 1870–71 erkämpft worden. Begründet und ausgebaut durch den unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. und die unvergleichliche Staatskunst des Fürsten Bismarck, ist es uns zur Erhaltung und Pflege überantwortet.

Gegenüber der von Jahr zu Jahr wachsenden Heeresmacht Frankreichs und Rußlands mußten neue und große Anforderungen an die Opferwilligkeit der Nation gestellt werden. Nicht leichten Herzens sind die Vertreter unserer Partei im Reichstag an die Berathung der Militärvorlage herangetreten. Ihrer ernsten Verantwortung eingedenk haben sie eine Verständigung über das nothwendige Maß der Bewilligung angestrebt. Die Grundlage dafür war endlich mit Zustimmung der verbündeten Regierungen gewonnen.

Unter dem Banne engherzigen Fraktionsgeistes fand sich jedoch aus den verschiedensten, nach ihren Grundanschauungen weit auseinander strebenden Parteien eine Mehrheit zusammen in der Verneinung.

Diese Mehrheit hat den verhängnißvollen Streit heraufbeschworen. Sie hat neue Unsicherheit in unsere, der Ruhe und Stetigkeit so dringend bedürfenden wirthschaftlichen Verhältnisse hereingetragen. Sie hat die gedeihliche Entwicklung unseres Verfassungslebens aufs schwerste gefährdet.

Die großen, von den weitesten Kreisen des Volkes lange ersehnten Vortheile der geplanten Heeresreform sind damit wieder in Frage gestellt.

Die zweijährige Dienstzeit sollte die persönliche Militärlast erleichtern, die vollkommenere Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dieses ruhmreichen Erbtheils der Freiheitskriege, sollte sie gerechter und gleicher vertheilen. Im Falle des Krieges sollten die Jüngeren die erste Schlachtlinie bilden, die Aelteren, die verheiratheten Mannschaften, den zweiten Wall im Unabhängigkeitskampfe vertheidigen. Die Vermehrung unserer Streitkräfte sollte das Uebergewicht der großen Militärstaaten gegen uns wieder wett machen, unserem Kultur- und Wirthschaftsleben das unentbehrliche Gefühl der Sicherheit dauernd erhalten.

Das waren die Ziele der von der Reichstagsmehrheit abgelehnten Vorlage!

Gewiß, eine solche Reform erheischt bedeutende finanzielle Lasten. Aber es handelt sich um die Ehre und Machtstellung des Reiches, um wirksamere Bürgschaften für den europäischen Frieden und, wenn uns der Krieg aufgezwungen wird, für die Erringung des Sieges. Es handelt sich um den Schutz der ehrlichen Arbeit in allen Gewerben. Niemals haben wir es an uns fehlen lassen, wo diese höchsten nationalen Güter vertheidigt werden mußten. Bleiben wir unserer Vergangenheit treu! Deutschland, inmitten zweier großer Militärstaaten, soll frei sein nach außen, stark genug, um im Rahmen des Dreibundes als Friedenshort in Europa sich ferner zu bewähren.

Große Aufgaben sind auch im Innern noch zu vollbringen.

Seit ihrer Entstehung hat unsere Partei selbstlos, in voller Unabhängigkeit, besonnen und mit reichem Erfolg für die nationale Einheit, für verfassungsmäßige Freiheit, für verfassungsmäßiges Recht gestritten. Sie wird ihrer nationalen Pflichten, ihrer liberalen Ziele auch in dieser schweren Zeit eingedenk bleiben.

Möge der gesunde Sinn des Volkes den unheilvollen Streit um die Sicherheit des Landes zu glücklicher Lösung bringen, damit unsere thätige Sorge sich der Kräftigung des Reichsgedankens, der Reform der Reichsfinanzen, der Bewahrung und Festigung bürgerlicher Ordnung und Freiheit, der Versöhnung der Gegensätze, der Förderung des Wohles der weniger bemittelten Klassen dauernd und ungehindert zuwenden kann. Insbesondere gilt es, die durch die neuere wirthschaftliche Entwicklung vorzugsweise gefährdeten Mittelklassen in Stadt und Land zu stärken, dem Handwerker- und Kaufmannsstand, wie der durch die wachsende auswärtige Konkurrenz bedrängten Landwirthschaft zu Hülfe zu kommen.

Mit voller Entschlossenheit ist die revolutionäre Gefahr der Gegenwart, namentlich die gewissenlose Verführung der Arbeiter, zu bekämpfen. In diesem Kampfe müssen alle Freunde des inneren Friedens fest zusammenstehen.

Wohlan denn, thue Jeder seine Schuldigkeit. Heute handelt es sich nicht um den Vortheil einer Partei. Das Vaterland ruft Euch zur treuen Erfüllung Eurer Bürgerpflicht. Auf zur Arbeit! Vorwärts zum Siege! Allezeit in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich!

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Mai. Der königliche Hof legte für den am Montag Nachmittag zu Bückeburg verstorbenen Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe auf 14 Tage Trauer an.

In einer zweiten Besprechung der Ansprache des Kaisers an die Generale bezweifelt die „Voss. Ztg.“ die Authentizität einzelner Aeußerungen, wie sie von der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilt worden waren und ermahnt den Reichskanzler, um Irrthümern vorzubeugen, künftig nur beglaubigte Berichte kaiserlicher Reden zu veröffentlichen.

Der Papst hat dem Zentrums-Abgeordneten Rintelen mittelst Breve vom 11. April den Komthur-Orden des heil. Gregorius verliehen. Bekanntlich wurde der verdiente Abgeordnete neulich von der Universität Löwen zum Ehrendoktor ernannt.

Die Kommissionen der Fraktionssozialisten hatten heute früh und heute Mittag verschiedene Sitzungen, welche durch unabhängige Sozialisten gestört wurden. Wie verlautet, beabsichtigen die Unabhängigen nicht allein bei den Versammlungen der Sozialisten, sondern auch bei denjenigen aller anderen Parteien Ruhestörungen hervorzurufen.

Die sozialistischen Agitatoren greifen in verschiedenen Versammlungen auf das heftigste Stöcker und Henrici an. Sie messen ihnen die Schuld bei, daß das unwissende Volk namentlich in den Provinzen West- und Ostpreußen und Pommern so feindselig gegen die Juden vorgegangen ist und noch jetzt vorgeht.

Eine antisemitische große Volksversammlung, in welcher der Redakteur Werner aus Kassel über das Thema „Auf zum Kampf!“ sprechen wollte, mußte wegen Mangels an Betheiligung aufgegeben werden.

Die Gewerksvereine Berlins lassen statistische Erhebungen über die Lage der in Arbeit Stehenden oder Arbeitslosen vornehmen. Auf Grund dieser Statistik ist festgestellt worden, daß in Berlin allein neuntausend Tischler ohne Beschäftigung sind.

— Die „Post“ schreibt: Die hiesige „Volks-Zeitung“ schreibt einen Artikel über das Wahlgesetz im Herrenhause, der trotz der erstaunlichen Unkenntniß mancher Männer die den Beruf fühlen, in der Presse das Volk über die Angelegenheiten des Staates zu belehren, doch Alles in Schatten stellt, was bisher in dieser Richtung geleistet worden ist.

Die „Volks-Zeitung“, welche über das preußische Dreiklassen-Wahlrecht schreiben möchte, läßt den Grafen Frankenberg im Herrenhause also sprechen: Er sei in seinem Wahlkreise bisher stets der einzige Wähler erster Klasse gewesen. Man ist versucht, an die Unmöglichkeit zu glauben, daß die „Volks-Zeitung“, nachdem jetzt so viel und so lang in den Parlamenten und in der Presse über das Wahlgesetz verhandelt worden ist, keine Ahnung vom Inhalt desselben gewonnen haben sollte, und daß somit der Unsinn, den sie dem Grafen Frankenberg andichtet, nur ein Druckfehler sei, in dem Wahlkreis und Urwahlbezirk verwechselt ist. Dies trifft aber nicht zu, denn weiterhin giebt die „Volks-Zeitung“ ihr eigenes Urtheil über die angebliche Behauptung des Redners, indem sie schreibt: „Der Demokratie ist es herzlich gleichgültig, ob Graf Frankenberg in der ersten Klasse allein wählt oder noch einige Magnaten mit ihm. Interessant aber ist, daß Graf Frankenberg, der doch im Herrenhause Gelegenheit genug hat, seinen politischen Einfluß geltend zu machen, auch noch als alleiniger Wähler erster Klasse ein ganzes Drittheil des politischen Einflusses seines Wahlkreises allein in der Tasche hat, und daß das immer so gewesen ist.“

Ist denn kein Leser aus dem Volke vorhanden, welcher der Redaktion seines Leibblattes über das Wesen der Urwahlen in Preußen eine Mittheilung zu machen die Freundlichkeit hätte?

** Der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen“ hielt am 8. d. M. in Düsseldorf eine zahlreich besuchte Sitzung seines Ausschusses ab, in welcher außer inneren Angelegenheiten hauptsächlich die Erschwerungen des ausländischen Handels in Schweden besprochen wurden. Generalsekretär Dr. Beumer legte in einem eingehenden Berichte die einschlägigen Verhältnisse dar und zeigte an mehreren Beispielen, wie streng die Erhebung einer „Handelspatenttaxe“ in Schweden gehandhabt und wie rigorose Strafen verhängt werden, wenn ein auswärtiger Handlungsreisender gegen die Bestimmungen verstößt. So ist neulich ein Handlungsreisender schon deshalb zu einer Geldstrafe von 200 Kronen verurtheilt worden, weil er, ohne sich über die Entrichtung der Handelspatenttaxe ausgewiesen zu haben, einen schwedischen Geschäftsmann aufgesucht und demselben mitgetheilt hatte, er werde demnächst wiederkommen, um wegen künftig einzuholender Aufträge zu verhandeln! Dabei wird die Steuer nicht allein von solchen Reisenden erhoben, welche direkt Verkaufsgeschäfte machen, sondern es werden selbst solche Reisen besteuert, welche die Inhaber von größeren Firmen oder deren Stellvertreter ausführen, um ihre Vertreter zu besuchen, lediglich in der Absicht, dieselben bei der Kundschaft einzuführen oder um Verhältnisse technischer Natur an Ort und Stelle zu besprechen, ohne aber dabei direkte Bestellungen entgegenzunehmen. Bedroht erscheint ferner der Kommissionshandel, da in einem Falle ein Waarenlager, das ein schwedischer Agent in Konsignation hatte, wegen Uebertretung der in Rede stehenden Bestimmungen konfiszirt wurde mit der Maßgabe, „daß aus dem Erlös der zu verkaufenden Waaren ein Drittel der Stadtkasse, ein Drittel dem Auctor publicus und ein Drittel dem Denunzianten zufalle!“ Die Erhebung der Steuer hat überhaupt zu einem vollständigen Spionagesystem über auswärtige Reisende geführt, da ein Theil der Strafgelder stets den Staatsanwälten zufällt, die also für verstärkten Diensteifer erhöhte Einnahme erzielen. Die Schweiz hat sich unter diesen Umständen bereits zu Gegenmaßregeln entschlossen. Dasselbe hielt der Vereinsausschuß für Deutschland nothwendig und beschloß deshalb einstimmig, beim Auswärtigen Amt dahin vorstellig zu werden, es möge im Wege freundschaftlichen Meinungsaustausches Schweden darauf hingewiesen werden, daß Retorsionsmaßregeln gegen schwedische Reisende in Deutschland ergriffen werden müßten, wenn Schweden an dem bisherigen Systeme der Handelspatenttaxen und den mit ihnen verbundenen rigorosen Strafbestimmungen festhalte. Der Zentralverband deutscher Industrieller soll gebeten werden, diese Eingabe zu unterstützen, welche um so wichtiger erscheint, als die Zahl der in Schweden verkehrenden deutschen Reisenden keine so geringe ist und etwa 90 Prozent sämmtlicher auswärtigen Handlungsreisenden ausmacht, die Schweden besuchen. Umgekehrt haben wir in Deutschland viele schwedische Reisende, da der schwedische Import an Erzen, Stahl, Holz 2c. ein ganz bedeutendes Geschäft in sich schließt.

— In Regierungskreisen rechnet man darauf, daß die Wahlgesetznovelle vom Abgeordnetenhause in der Herrenhausfassung angenommen werden wird.

** Unter Zustimmung des Ministers des Innern hat sich der Kultusminister damit einverstanden erklärt, daß die Strafgelder für Schulversäumnisse unverkürzt den Schulkassen zufließen, ohne daß letztere die Kosten für Festsetzung und Vollstreckung der Schulstrafen im Falle der Uneinziehbarkeit derselben zu tragen haben. Diese Kosten sind vielmehr von denjenigen aufzubringen, welchen die sachlichen Kosten der Polizeiverwaltung zur Last fallen.

— Der Direktor des Ministeriums des königlichen Hauses, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath v. Bötticher, ist heute Morgen in Wiesbaden in Folge eines Nierenleidens verstorben.

** Die Borsenenquete-Komission hat heute mit der zweiten Lesung der Thesen begonnen, welche ihrem Berichte zu Grunde gelegt werden. Es wird erwartet, daß diese zweite Lesung noch vor Pfingsten beendet werden wird. Der Bericht wird entsprechend den nunmehr schon etwa ein Jahr währenden Arbeiten sehr umfangreich werden.

— Das letzte in Arolsen eingetroffene Bulletin aus Marienbad über das Befinden des schwer erkrankten Fürsten zu Waldeck und Pyrmont konstatirt ein Fortschreiten der Lungenentzündung. Die Prinzessin Elisabeth und die Herzogin von Albany sind aus England, der Erbprinz aus Potsdam an das Krankenbett Seiner Durchlaucht geeilt.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Nachmittag nach Aufhebung der Frühstückstafel beim Offizierkorps des zweiten Garde-Regiments zu Fuß vom Offizier-Kasino aus direkt zu Wagen nach dem Potsdamer Bahnhofe, von wo der Monarch um 3 Uhr 5 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach der Wildparkstation und von dort nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Der Kronprinz, welcher zu derselben Zeit von einem Spazierritt im Wildpark zurückkehrte, empfing seinen kaiserlichen Vater bei dessen Ankunft auf der Wildparkstation. Während der Nachmittagsstunden blieb Se. Majestät in seinem Arbeitszimmer. Heute Vormittag halb 8 Uhr begab sich der Kaiser nach der Matrosenstation bei Potsdam und von dort aus mit den Herren seiner militärischen Begleitung mittelst Dampfers auf der Havel nach Spandau. Dort besichtigte Seine Majestät auf dem dortigen Exerzierplatze, im Beisein zahlreicher Generale und vieler anderer hoher Offiziere, der Militärbevollmächtigten 2c., die Bataillone des 4. Garde-Regiments z. F. Hierauf entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des 4. Garde-Regiments z. F. zur Frühstückstafel nach dem Offizier-Kasino. Die Rückkehr nach Potsdam sollte am Nachmittage gleichfalls auf dem Wasserwege erfolgen.

** Der Kultusminister hat die königlichen Regierungen davon in Kenntniß gesetzt, daß er es als nothwendig erachte, die Aufhebung öffentlicher Volksschulen fortan von seiner Genehmigung abhängig zu machen. Für den Fall, daß die Aufhebung einer solchen Schule geboten erscheint, sollen deshalb die Regierungen unter ausführlicher Darlegung der dafür sprechenden Gründe einen bezüglichen Antrag beim Kultusministerium stellen.

— Man giebt sich in Bundesrathskreisen der Erwartung hin, die Börsen-Enquete-Kommission werde sich über eine Reihe politischer Vorschläge im Sinne der praktischen Reform des Börsenverkehrs verständigen. Sollte das der Fall sein, so würde damit am besten einer Agitation der Boden unter den Füßen weggezogen werden, welche durch ihre Extravaganzen sehr wesentlich schuld daran ist, daß sich die Börsenkreise selbst bis jetzt rationellen Reformvorschlägen gegenüber vielfach ablehnend verhalten haben.

Darmstadt, 10. Mai. Der Landtag ist heute durch den Großherzog mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher es zum Schlusse heißt, der Großherzog beklage auf das tiefste den durch die Gesammtvertretung des deutschen Volkes in den jüngsten Tagen gefaßten verhängnißvollen Mehrheitsbeschluß; er hoffe aber von dem oft bewährten gesunden Sinne seines hessischen Volkes, daß es an seinem Theile in den durch jenen Beschluß hervorgerufenen Wirren die richtige Lösung finden werde.

Leipzig, 10. Mai. Ober-Staatsanwalt Dr. Hartmann-Plauen (konservativ), seit 1881 in Plauen (Vogtland) gewählt, hat die Wiederwahl definitiv abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Das „Fremdenblatt“ erklärt sich von kompetenter Seite ermächtigt, bezüglich eines vom Klausenburger „Ellenzek“ publizirten, die innere Lage Ungarns betreffenden angeblichen Gespräches zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Deputirten Baron Atzel mitzutheilen, daß allerdings Baron Atzel im Pester Kasino ein Gespräch mit dem Grafen Kalnoky über innere Tagesfragen provozirt und dem Minister seine Auffassungen entwickelt habe. Einzelne Bruchstücke der Publikation stimmten auch mit den gethanen Aeußerungen überein. Die Publikation könne aber, wie Atzel selbst anzuerkennen scheine, durchaus keinen Anspruch auf Authentizität machen.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Athen hätte der griechische Ministerpräsident Trikupis in Folge des ungünstigen Ausgangs der gegenwärtigen Anleiheverhandlungen dem Konige seine Demission angeboten. Eine Entscheidung über dieselbe sei noch nicht erfolgt.

Paris, 10. Mai. Der „Libre Parole“ zufolge äußerte sich der Minister des Auswärtigen, Develle, einer ihm befreundeten Persönlichkeit gegenüber, die äußere Situation verlange die Auflösung der Kammer. Nicht etwa weil die Situation gegenwärtig Besorgnisse einflöße, dieselbe könne aber jeden Augenblick eine sehr ernste werden. Was sollte die Regierung denn mit einer solchen Kammer anfangen? Welche Autorität hätte dieselbe, um den eventuellen Forderungen des Ministers des Auswärtigen zu entsprechen? — Nach einer Meldung der „Patrie“ hat der Kriegsminister angeordnet, daß in den Grenzgarnisonen den Offizieren und der Mannschaft bis auf Weiteres kein Urlaub ertheilt werde. Von anderer Seite ist die Nachricht bisher nicht bestätigt.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Mai. Eine Probe-Abstimmung unter den Londoner Dockern ergab eine Majorität gegen den sofortigen Streik.

Prinz Heinrich von Battenberg präsidirt heute dem Jahresessen des deutschen Hospitals.

London, 10. Mai. Das Unterhaus verwarf mit 466 gegen 40 Stimmen das Amendement W. Redmonds zum § 1 der Homerule-Bill, nach welchem das Wort „Parlament“ für das Wort „Legislatur“, als Bezeichnung für die gesetzgebende irische Versammlung substituirt werden sollte. Gladstone, Balfour und Chamberlain hatten das Amendement bekämpft.

Die Schiffsheizer und Kohlenlöscher des Londoner Hafens haben sich für einen allgemeinen Streik entschieden.

Amerika.

Washington, 10. Mai. Der jetzige Spezialkommissar für Hawai, Mr. Blount, ist als Nachfolger von J. L. Stevens zum Gesandten der Vereinigten Staaten auf Hawai ernannt worden.

Washington, 10. Mai. Die Goldreserve des Schatzamtes, welche in den letzten vierzehn Tagen unter das Limitum von 100 Mill. gesunken war, ist nunmehr intakt. Der Schatzsekretär Carlisle nahm gestern ein ihm von Saint-Louis aus gemachtes Angebot von 2 200 000 Dollars an, wodurch der Gesammtbetrag der Goldreserve des Schatzamtes auf 100 196 000 Dollars gebracht wird.

Newyork, 10. Mai. Unter den Effekten der hier verhafteten Juwelendiebe wurde ein von Alexander Volksinger, 218 Rue du Faubourg St. Antoine Paris unterzeichnetes Zirkular gefunden, worin der Verkauf großer Posten Diamanten auf Abzahlung offerirt wird. Die Pariser Polizei wurde benachrichtigt und die hiesigen Behörden hoffen, damit eine werthvolle Entdeckung, die viel zur Aufklärung des Falles beitragen werde, gemacht zu haben.

Auf dem Mississippi ereignete sich vorgestern Abend, 44 Meilen unterhalb der Stadt Cairo, Illinois, bei der Wolf-Insel, ein schrecklicher Unglücksfall, indem der Kessel des Dampfers „Ohio“ explodirte. Die Zahl der Todten ist noch nicht genau festgestellt, dürfte aber einige 20 betragen. Mehr als 30 der Passagiere und die Bemannung sind schwer verwundet nach dem Vereinigten Staaten-Marine-Hospital gebracht worden.

In Spokome, Staat Washington, ermordete der Lieutenant der Heilsarmee, Daniel Hoskias, seine Geliebte, Ida Bennett, die bei der Heilsarmee den Rang eines „Kapitäns“ bekleidete und beging darauf Selbstmord.

Privatnachrichten zufolge ist der amerikanische Eisenbahn-Ingenieur Mathewson in der Nähe von Conception Chile von einem Mob chilenischer Mischlinge ermordet worden. Gleichzeitig soll die amerikanische Flagge in Stücke gerissen und unter die Menge vertheilt worden sein.

Newyork, 10. Mai. Die Regierung hat beschlossen, angesichts der schwierigen Verhältnisse in Nicaragua zum Schutz der amerikanischen Interessen ein Kriegsschiff nach Greytown zu entsenden.

Mexiko, 9. Mai. Der Staatssekretär im Finanzministerium, Jose Limantour, hat heute die Leitung dieses Ministeriums übernommen.

Chicago.

Während bei uns jedes Nest seine Geschichte bis in graue Vorzeit zurückverfolgen kann, war auf der Stelle, auf welcher heute Amerikas Getreide und Viehhandel sich konzentrirt, auf der einer der größten und belebtesten und wichtigsten Handelsplätze der Welt blüht, vor wenigen Jahrzehnten noch Urwald, Sumpf und wüstes Gelände. Wie erstaunlich rasch die heutige Weltstadt seit ihrer Gründung gedieh und sich entwickelte, das kann kaum treffender und kürzer dargestellt werden, als es in einem anziehenden und gründlichen Essay über Chicago aus der Feder von Ed. Reyer geschieht. Wir finden diese Abhandlung in dem eben erschienenen Maiheft unserer vornehmsten Monatsschrift, der „Deutschen Rundschau“, und wollen ihr einige der charakteristischsten Züge aus dem Bilde von Chicago entnehmen:

„Zwischen Prärie und See liegt die Weltstadt des Westens mit ihren Getreidethürmen, mit ihren vierzig Bahnen, welche der Stadt die Schätze des flachen Landes zuführen, mit ihrer Flotte, welche den brodarmen Ländern des Ostens Weizen und Mehl bringt.

Die Weltausstellung, welche demnächst eröffnet werden soll, lenkt Aller Augen nach Chicago. Zwanzig Millionen Dollars sind für diesen Zweck bestimmt, fünfundzwanzig Hotels sind im Lauf des letzten Jahres aus dem Boden geschossen, eine Welt von Sehenswürdigkeiten wird sich unseren Blicken bieten.

Das Höchste wird erwartet von der technischen Abtheilung. Während die Maschinenhalle der Pariser Ausstellung über 6000 Pferdekräfte verfügte, wird Chicago in der entsprechenden Abtheilung mit 24 000 Pferdekräften arbeiten. Elektrische Krahne mit einer maximalen Geschwindigkeit von zwei Meter pro Sekunde bestreichen die ganze Anlage, sie bewältigen spielend die riesigen Lasten. Die aufgestellten Pumpwerke heben täglich 180 000 Kubikmeter Wasser. Mehrere Maschinen mit 16 000 Pferdekräften erzeugen die für Beleuchtung und mechanische Leistungen nöthige Elektrizität; 75 000 Tonnen Kohle werden während der Ausstellung zur Krafterzeugung verbraucht werden.

Die Haupthalle der Ausstellung, welche 5900 Tonnen Eisenkonstruktionen enthält, ist an sich eine gewaltige Leistung der Technik, doch wird sie in Schatten gestellt durch den gigantischen Stahlthurm mit 7500 Tonnen Eisenkonstruktion, welcher den berühmten Eiffel-Thurm bei Weitem übertrifft. Zehn Aufzüge führen die Besucher der Ausstellung 346 Meter empor in den Luftraum und gewähren einen einzig großen Ueberblick über die Weltstadt der Prärie und über das Meer des Westens.

Die Stadt, welche ihren Gästen so Großes bieten kann, hat eine Geschichte, welche ebenso kurz wie gewaltig ist und welche ich im Folgenden dem Leser in einigen prägnanten Bildern vor Augen zu führen versuche:

John King hatte sich in diesem Gebiete im Jahre 1804 zwischen Sümpfen und Indianern niedergelassen. 1812 wurde die kleine Kolonie von Indianern niedergemetzelt. Anfangs der dreißiger Jahre sind wieder ein paar Dutzend Blockhäuser von weißen Männern besetzt.

Die Indianer kamen ab und zu, verkauften ihre Pelze und blieben dann im Orte, bis sie den Kaufschilling vertrunken hatten.

Im Jahre 1833 ging es in der kleinen schmutzigen Landstadt besonders lebhaft zu. Die Vereinigten Staaten hatten das Land von den Ureinwohnern abgelöst, nun holten die Rothhäuter ihre erste Rate ab und vertheilten dieselbe untereinander. Die welthistorische Scene endete mit einer blutigen Schlägerei zwischen den Indianern und mit ihrem endgültigen Abzug. So rasch und unwiderstehlich hat der weiße Mann Besitz ergriffen. Bald war der Rothhäuter ein gehetztes Wild, und heute ist der Ureigenthümer in seiner Väter Land nur noch ein geduldeter Bettler.

Das frisch besiedelte Land war in jener frühen Zeit allerdings noch kein beneidenswerther Besitz. Im Jahre 1834 erlegten die Bürger von Chicago in der Umgebung des Ortes einen Bären und vierzig Wölfe. „Darbys Gazetteer“ schreibt in jenen Tagen (1833): „Die Lage des Ortes ist traurig, hinter der Stadt ausgedehntes Prärieland, davor der See, welcher auf eine Strecke von dreihundert miles keinen brauchbaren Hafen besitzt.“ Die künftige Weltstadt war noch so elend, daß sie selbst von den Indianern nur mit wenig freundlichen Spottnamen bezeichnet wurde. Und doch kamen jährlich einige hundert Einwanderer, so daß der Ort 1840 schon auf 4000 Einwohner anwuchs und zur Stadt erhoben wurde.

Schon damals dachten Manche, daß der Ort eine große Zukunft haben werde. Als aber der Pionier Brown bei einer festlichen Gelegenheit seine Rede mit der prophetischen Behauptung schloß: „Einige von uns werden fünf Millionen Einwohner in Illinois und 200 000 Einwohner in Chicago sehen“ — da konnten die Bürger der jungen Stadt doch nicht umhin, die pompöse Phrase mit einem Gelächter zu erwidern.

Und doch behielt Brown Recht. Mindestens 30 Männer, welche jener Versammlung beigewohnt, haben die Stadt auf 300 000 Einwohner anwachsen sehen.

Noch zu Ende der 40er Jahre konnte der Farmer bei schlechtem Wetter sein Sechsgespann kaum durch die bodenlosen Wege des Marktes bringen. Im Winter besorgten nur wenige Boten mit Schneeschuhen und Hundeschlitten den Verkehr zwischen dem Flachland und der Stadt. Im Jahre 1882 hatte die Stadt 220 Kilometer Holz- und 56 Kilometer Steinpflaster, im Jahre 1890 gehören nicht weniger als 3500 Kilometer Straßen dem städtischen Gebiete an. Die Pferdebahn, welche in den 60er Jahren eröffnet wurde, beherrschte im Jahre 1873 schon 140 Kilometer und transportirte täglich über 100 000 Personen. Zwei Tunnels führten bereits in den 70er Jahren unter dem Fluß durch, um die Kreuzung des Verkehrs zu Wasser und zu Land zu erleichtern.

Im Jahre 1834 meldete der „Chicagoer Demokrat“: „Kaum ein Schiff kommt, das nicht von Emigranten überladen wäre, und die Post, welche jetzt zweimal vom Osten anlangt, ist jedesmal vollgepfropft von Reisenden — binnen zehn Tagen kamen hundert Personen zu Wasser und zu Land an.“ —

Das waren die ersten großen Fortschritte des Verkehrs; aber noch im Jahre 1848 gab es keine Eisenbahn, die bis an die Stadt reichte. Wer von Newyork kam, mußte bis Albany mit dem Dampfer, von da bis Buffalo mit der Bahn, dann mit dem Dampfer nach Detroit, dann benützte er eine Strecke die Michiganbahn, endlich die Post bis Chicago. Lange legten die Bürger

von Chicago dem Bahnbau Hindernisse in den Weg, weil sie fürchteten, „der Handel könnte hierdurch der Stadt entzogen werden.“

Im Jahre 1852 erhielt die Stadt die erste Bahn. Im Jahre 1870 verkehrten bereits täglich 250, im Jahre 1880 aber 700 Züge in den Bahnhöfen der Weltstadt. 1853 betrug die Zahl der ein- und auslaufenden Briefe 30 000; im Jahre 1883 war die Briefzahl auf 49 Millionen angewachsen, dazu kamen 15 Millionen Postkarten. 1890 wurden 200 Millionen Briefe und Karten in Chicago expedirt.

Im Jahre 1853 kamen und gingen 40 000 Zeitungen, im Jahre 1890 dagegen wurden 3½ Millionen Journale durch die Post besorgt (im Ganzen 10 Millionen Kilo). Chicago versendet so viele Zeitungen wie Boston, Baltimore, New-Orleans und Cincinnati zusammen; 530 Zeitungen, darunter 24 Tageblätter und 260 Wochenblätter, werden in Chicago verlegt (1890).

Der Postverkehr ist binnen vier Decennien auf das Dreitausendfache angeschwollen, während die Einwohnerzahl auf das Dreißigfache gewachsen ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Mai. Betreffs der Erhöhung der Gehälter der Magistratsbeamten beantragt der Magistrat:

I. folgende Gehaltskalen anzunehmen:

a) für Gruppe I 3300—4500 Mark mit dreijährigen Alterszulagen von 4 mal 300 Mk.

b) für Gruppe II 2400—3500 Mark mit dito Zulagen von 5 mal 200, dann einmal 100 Mark.

c) Gruppe III 1500—2700 Mark mit dito Zulagen von 8 mal 150 Mark.

Für die Gruppe III vorgeschlagene Aenderung sind in der Vorlage noch folgende Gründe angeführt: Durch das Gesetz vom 21. Juli 1892 betreffend Anstellung von Militäranwärtern § 4 ist als Regel die gleichmäßige Besetzung der Stellen des Subalterndienstes mit Militär- und Zivilanwärtern nachgelassen, während dieselben bisher fast ausnahmslos den Militäranwärtern vorbehalten waren. Dadurch wird das Alter der Anstellung, welches bisher durchschnittlich zwischen dem 34. und 35. Lebensjahr lag, herabgedrückt, indem das Anstellungsalter der Zivilanwärter voraussichtlich zwischen dem 25. und 26. Lebensjahre liegen wird — vor Vollendung des 24. Lebensjahres und event. Ableistung seiner Militärdienstpflicht soll nach den bereits in Uebung befindlichen Bestimmungen des in Ausarbeitung begriffenen Normalregulativs kein Zivilanwärter zur Probedienstleistung behufs Anstellung zugelassen werden —; das Anstellungsalter wird in Zukunft also ca. 30 Jahre sein. Nach dem gegenwärtig gültigen Normalbesoldungsplan würde daher der Beamte der Gruppe III durchschnittlich im 49. Lebensjahre das Höchstgehalt erreichen. Es erscheint nicht zweckmäßig, einem in diesem Lebensalter stehenden Beamten jede Aussicht auf Avancement zu benehmen. Durch die von uns in Vorschlag gebrachte Gestaltung wird die Erreichung des Höchstgehaltes bis durchschnittlich zum 55. Lebensjahre hinausgeschoben.

Außer dieser Neuregelung der Gehälter hält der Magistrat im Interesse des Dienstes sowohl als der Beamten die Vermehrung der Stellen in Gruppe I von 8 auf 10 für erforderlich. Es sind als Stadtsekretärstellen in Aussicht genommen eine zweite Stelle in der Steuer-Abtheilung und die Stelle des Vorstehers in der Hafenbuchhalterei. Im Interesse der Beamten, deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst, erscheine es geboten, die Möglichkeit des Aufrückens in die oberste Gruppe zu erhöhen; diese Maßregel würde auch auf die Qualität der Bewerber für den Subalterndienst vortheilhaft wirken und erweise sich auch nach dieser Richtung zugleich als im Interesse des Dienstes. Bei der Zahl von 30 Beamten der Gruppe II, welche bei dem vorhandenen Bestande an 8 Subalternstellen erhalten werden müsse, erscheine aber die Zahl von 8 Stadtsekretärstellen nicht für ausreichend. Es wird daher die Vermehrung derselben auf 10 vorgeschlagen. Die Kosten der Gehaltserhöhungen würden 7075 Mk. betragen.

— An die Stadtverordneten wurde heute folgender Bericht über die Sitzung der gemischten Kommission der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung betreffend die Berathung über die Lehrergehälter vertheilt:

Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Haken erklärte zunächst, daß der Magistrat eine Erhöhung der Lehrergehälter über die Vorlage vom 15. März d. J. nur dann berechtigt halte, wenn gleichzeitig in Konsequenz eine Erhöhung der Beamtengehälter erfolge, daß er aber auch seinerseits dem Wunsche der Stadtverordneten-Versammlung entsprechend die Vorberathung in dieser Kommission auf die Lehrergehälter beschränken werde und wegen der Beamtengehälter eine besondere Vorlage beschlossen habe. Hierauf wurde von dem Vorsitzenden zunächst die Frage zur Berathung gestellt, von wann ab die Dienstalterszulagen der seminarisch gebildeten Lehrer gerechnet werden sollen, ob von der ersten oder zweiten Lehrerprüfung ab. Die Kommission hält mit allen Stimmen gegen die des Herrn Tietz für korrekt, die Dienstalterszulagen vom zweiten Examen ab zu berechnen. Herr Tietz allein will die Berechnung vom ersten Examen beginnen lassen, das Anfangsgehalt soll dann aber auf 1200 Mark festgesetzt werden. Nachdem durch diesen Beschluß die Voraussetzung des Antrages Blau und Genossen, welchen die Stadtverordnetenversammlung angenommen hat, abgelehnt ist, werden die eingegangenen Petitionen und Vorstellungen sowie die Vorschläge der Kommissionsmitglieder auf Aenderung der Magistratsvorlage berathen und demnächst in folgender Reihe die nachstehenden Beschlüsse gefaßt:

1. Die Anträge des Elementarlehrers am Schiller-Realgymnasium Wobbermin um Gleichstellung im Gehalte mit den Rektoren der Gemeindeschulen oder den ersten wissenschaftlichen Lehrern der Mittelschulen, ferner des Vorschullehrers Brust am Stadtgymnasium um Anrechnung der an einer Privatschule zugebrachten Dienstzeit, die Vorstellung des Direktors des Stadtgymnasiums Lemcke gelegentlich seines Freischulberichts, daß die Gymnasiallehrer durch Entziehung der außeretatsmäßigen Freistellen für Lehrersöhne thatsächlich schlechter gestellt seien als die Lehrer an königlichen Anstalten, werden dem Magistrat zur Berathung überwiesen.

2. Das Gesuch des zweiten wissenschaftlichen Lehrers an der Ottoschule Dr. Plathe um Gleichstellung im Gehalte mit den Gymnasiallehrern wird einstimmig abgelehnt.

3. Der Antrag des Professors Dr. Rühl auf anderweite Regulirung der Gehälter der Handarbeitslehrerinnen durch Aufstellung einer festen Gehaltsskala von 1000 Mark bis 1600 Mark bezw. 1700 Mark wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

4. Der Antrag Tietz, das bisherige Anfangsgehalt der Handarbeitslehrerinnen um jährlich 5 Mark für jede wöchentliche Stunde zu erhöhen und dann auf 40, 45, 50, 55, 60, 65 Mark steigen zu lassen, wird mit 9 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

5. Der Antrag Rühl, den als Turnlehrer nicht geprüften Gemeindeschullehrern Utpadel II., Pieth I., Illner die Zeit als Turnlehrer bei den Dienstalterszulagen für Turnlehrer anzurechnen, wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

6. Bei den Vorschlägen über eine Erhöhung der Gehälter der Rektoren der Mittelschulen und Gemeindeschulen wird vorweg ein Eventualantrag, die ersten wissenschaftlichen Mittelschullehrer den Rektoren der Gemeindeschulen im Gehalt gleichzustellen, mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen.

7. In Betreff der Erhöhung der Gehälter der Mittelschul-Rektoren werden folgende Vorschläge gemacht:

a) Anfangsgehalt 3900 Mark, nach 5 Jahren 4200 Mark, nach 10 Jahren 4500 Mark, nach 15 Jahren 4800 Mark.

b) Anfangsgehalt 3800 Mark, nach 5 Jahren 4050 Mark, nach 10 Jahren 4300 Mark, nach 15 Jahren 4550 Mark, nach 20 Jahren 4800 Mark.

c) Anfangsgehalt 3900 Mark, nach 7 Jahren 4200 Mark, nach 14 Jahren 4500 Mark, nach 20 Jahren 4800 Mark.

Der Antrag a wird mit 9 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Der Antrag b wird mit 6 gegen 5 Stimmen angenommen.

8. Ueber die Erhöhung der Gehälter der Gemeindeschul-Rektoren und nach dem Beschluß zu 6 betr. die ersten wissenschaftlichen Lehrer der Mittelschulen werden folgende Anträge gestellt:

a) Anfangsgehalt 3000 Mark, nach 5 Jahren 3300 Mark, nach 10 Jahren 3600 Mark, nach 15 Jahren 3900 Mark.

b) Anfangsgehalt 3000 Mark, nach 5 Jahren 3250 Mark, nach 10 Jahren 3500 Mark, nach 15 Jahren 3750 Mark, nach 20 Jahren 3900 Mark.

c) Anfangsgehalt 3000 Mark, nach 7 Jahren 3300 Mark, nach 14 Jahren 3600 Mark, nach 20 Jahren 3900 Mark.

Der Antrag a wird mit 9 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Der Antrag b mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen.

9. Zur Erhöhung der Gehälter der Gemeindeschullehrer hatte Herr Müller folgenden Antrag gestellt für den Fall, daß weitere Gehaltserhöhungen für Lehrer nicht bewilligt würden: Anfangsgehalt 1400 Mark, nach 4 Jahren 1600 Mark, nach 8 Jahren 1800 Mark, nach 12 Jahren 2000 Mark, nach 15 Jahren 2150 Mark, nach 18 Jahren 2300 Mark, nach 21 Jahren 2450 Mark, nach 24 Jahren 2600 Mark, nach 28 Jahren 2700 Mark, nach 32 Jahren 2800 Mark. Da die Gehaltserhöhungen für die Rektoren der Mittel- und Gemeindeschulen und für die ersten wissenschaftlichen Lehrer an den Mittelschulen durch den Beschluß 7 und 8 angenommen waren, änderte Herr Müller seinen Antrag dahin, daß in der 2. und 3. Gehaltsstufe je 50 Mark abgesetzt würden, also nach 4 Jahren 1550 Mark statt 1600 Mark, nach 8 Jahren 1750 Mark statt 1800 Mark festzusetzen seien. Der von Herrn Müller zuerst gestellte Antrag wurde hierauf von Herrn Tietz aufgenommen und bei der Abstimmung mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen.

Nunmehr erfolgte die Feststellung der Mehrkosten gegen den Magistratsantrag vom 15. März d. J. nach obigen Beschlüssen: Zu 7 für die Mittelschul-Rektoren 501,18 Mark, zu 8 für die Gemeindeschul-Rektoren 2493,75 Mark, zu 6 für die ersten wissenschaftlichen Lehrer der Mittelschulen 1062,50 Mark, zu 9 für die Gemeindeschullehrer 10 687,50 Mark, im Ganzen 14 744,93 Mark.

* Gestern Nachmittag verunglückte ein Matrose des aus der Werft des Vulkan im Dock befindlichen Dampfers „Libau“ durch einen Sturz in den Schiffsraum. Derselbe erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er mittelst Droschke in das neue Krankenhaus überführt werden mußte.

Kunst und Literatur.

Billiges und Vorzügliches findet sich in dem jetzt wohlfeilsten und bedeutsamsten Modeblatt allergrößten Stils, in der bereits 61 000 Abonnenten zählenden **„Großen“ Modenwelt** vereinigt. Die Schablonen der steifen Modepuppen fehlen in diesem mit interessantem Unterhaltungstheil und farbenprächtigen Handarbeitenlithographien versehenen buntfarbig gedruckten Blatte. Anmuthige, lebensvolle, die Mode in vorzüglichen Original-Holzschnitten repräsentirende Genrebilder füllen das imposante Format und bilden eine zuverlässige Orientirung auf dem umfassenden Modegebiete. Handarbeiten aller Techniken, Wäsche, Putz, erstere durch große Extrabeilagen ergänzt, und nach Gazemodellen auf Chic und vorzüglichen Sitz ausgeprobte große Zuschneidebogen vervollständigen die einzig dastehende Vielseitigkeit der „Großen“ Modenwelt“, auf welche sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten zu nur 1 Mark vierteljährlich noch für das laufende Quartal Abonnements entgegennehmen. Da auf Wunsch die bereits im Quartal erschienenen Nummern kostenfrei nachgeliefert werden, so ist es jetzt noch Zeit, Abonnements für das laufende Quartal anzumelden. Um Richtiges zu erhalten, empfiehlt es sich ausdrücklich, die „Große“ Modenwelt“ mit bunter Fächervignette zu 1 Mark vierteljährlich zu fordern.

Vermischte Nachrichten.

— Ein eigenthümliches Abenteuer, das in eingeweihten Kreisen Stoff zu heiterer Unterhaltung giebt, passirte einem Wiener vor einigen Tagen in Neapel. Der Herr, welcher Mitglied einer angesehenen Wiener Familie ist, hatte zu seiner Erholung einen Frühlingsausflug nach Italien unternommen, den er bis Neapel ausdehnte. Er langte dort knapp vor der Ankunft des deutschen Kaisers an, und mit Rücksicht auf den allgemeinen Festestrubel erhob er selbstverständlich wenig Anspruch darauf, daß seine Person besondere Beachtung finde. Gleichwohl war unser Wiener durch einen fatalen Zufall während einiger Stunden Gegenstand genauer amtlicher Erhebungen geworden. Er hatte in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt durch einige belebte Straßen Neapels gemacht, als ihm plötzlich sein Degenstock, den er sich erst in Italien gekauft hatte, aus der Hand entglitt und zur Erde fiel, wobei die Feder durch den Anprall auf das Steinpflaster aufsprang und die im Stocke versteckt gewesene Klinge sichtbar wurde. Augenblicklich war ein Polizeimann zur Stelle, in dessen Kopfe sich schon die düstersten Vorstellungen von einem zugereisten Attentäter gebildet haben mochten. Derselbe hielt den Wagen an, und der Wiener mußte ihm auf die Präfektur folgen, wo man ihn, obgleich er keineswegs das Aussehen eines Königsmörders hatte, zur Legitimirung aufforderte. Die Eskortirung des Fremden erregte Aufsehen, weil der Wachmann dabei den Degenstock mit der halb sichtbaren Waffe hoch emporhielt. Zum Unglück hatte unser Landsmann weder einen Paß noch eine sonstige Legitimation mit auf die Reise genommen. Nur ein unscheinbares Kärtchen rettete den Wiener von der augenblicklichen Inhaftnahme. Es war dies die Jahreskarte des „Wiener wissenschaftlichen Klubs“, dessen Mitglied der Herr ist. Obgleich das amtirende Organ der Neapeler Polizei durch diesen Anblick etwas milder gestimmt wurde, mußte der Wiener doch die Intervention des Polizei-Präsidenten anrufen und noch eine Reihe von amtlichen Prozeduren durchmachen. Beim österreichisch-ungarischen Konsulate endlich konnte er sich für seine loyale Gesinnung Bürgen verschaffen, welche ihm die ersehnte Freiheit wiedergaben.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Mai. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 303 Rinder, 8050 Schweine, 2254 Kälber, 924 Hammel.

In Rindern ganz geringfügiger Umsatz (80 Stück geringer Waare).

Der Schweinemarkt verlief bei weichenden Preisen, wurde aber geräumt. 1. Qualität 55 Mk., ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 53—54, 3. Qualität 49—53 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem sehr starken Auftriebe gedrückt und langsam, 1. Qualität 55—59, ausgesuchte Waare darüber. 2. Qualität 47—53, 3. Qualität 35—46 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Hammel ohne nennenswerthen Umsatz.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 55,10, do. 70er 35,50. Fest. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 10. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,35, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,75. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. 30,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 29,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 18,45 bez., 18,47½ B., per Juni 18,60 bez., 18,75 B., per Juli 18,85 bez. u. B, per August 18,90 bez., 18,95 B. — Fest.

Köln, 10. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,65, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,50, per Mai 15,50, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,75, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 54,50, per Mai 52,70, per Oktober 54.30. — Wetter: Mild.

Hamburg 10. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 74,25, per September 73,25, per Dezember 72,50, per März 72,25. — Ruhig.

Hamburg, 10. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 18,32½, per August 18,75, per September 17,12½, per Oktober 14,77½. Fest.

Pest, 10. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 8,14 G., 8,16 B., per Herbst 8,26 G., 8,28 B. Hafer per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 4,90 G., 4,92 B., per Juli-August 5,09 G., 5,11 B. Kohlraps per August-September 15,50 G., 15,60 B. Milde.

Havre, 10. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 87,75, per September 88,25, per Dezember 88,00. Unthätig.

Glasgow, 10. Mai, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 6 d. Ruhig.

Newyork, 9. Mai, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $7^{13}/_{16}$, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum Standard white in Newyork 5,10, do. Standard white in Philadelphia 5,05 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per Juni 59,00. Stetig. Schmalz loko 11,25, do. (Rohe u. Brothers) 11,60. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Mai 50,50, per Juni 50,12, per Juli 51,12. Rother Winter-Weizen loko 81,87. Kaffee Rio Nr. 7 15,62. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht 1,75. Kupfer 11,00—11,25. Rother Weizen per Mai 80,37, per Juli 83,12, per August 84,62, per Dezember 89,25. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 14,70, per August 14,50.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 10. Mai. Aus Kreisen der katholischen Aristokratie geht der „Köln. Ztg.“ eine Zuschrift zu, in welcher versichert wird, daß durch das Auftreten des „Demokraten“ Lieber dauernd ein Keil in die Zentrumsreihen getrieben sei. In dem kommenden Wahlkampfe werde es bei dem Zentrum nicht heißen: Hie Zentrum! hie Fusangel! sondern hie Konservative! hie Demokraten! Desgleichen errege die Führung des Dr. Lieber bei den besseren bürgerlichen Kreisen und der höhern Geistlichkeit ernste Bedenken.

Wien, 10. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ bezeichnet die Ansprache Kaiser Wilhelms auf dem Tempelhofer Felde als eine Kundgebung von unermeßlicher Tragweite. Die Wirkung, welche sie auf die Wähler haben werde, lasse sich zwar noch nicht voraussagen, sicher aber dürften die Worte des Kaisers im Mittelpunkte der bevorstehenden Wahlbewegung stehen und in den Wählerversammlungen von allen Standpunkten beleuchtet werden. Die Erinnerung an den für die parlamentarische Opposition übel ausgegangenen preußischen Militärkonflikt vom Jahr 1866 müßte bei den Wählern schwere Bedenken gegen eine neuerliche Verweigerung der Militärvorlage erwecken und der Regierung Stimmen zuführen.

Wien, 10. Mai. Nach Petersburger indirekten Nachrichten wurde durch die Verhaftung der bei der Mordaffaire auf der Eisenbahnstation Plussa betheiligten Studenten eine weitverzweigte Nihilistenverschwörung entdeckt. Der getödtete Gymnasiast war Mitwisser wichtiger Geheimnisse und wurde ermordet, weil er materielle Beweise gegen seine Mitverschworenen in Händen hatte. Zwei von den Studenten, welche wegen dieser Affaire verhaftet worden, wurden sofort gehängt, in ihren Wohnungen nahm die Polizei Papiere in Beschlag, durch welche viele andere Personen stark kompromittirt sind.

Pest, 10. Mai. Nachdem in der heutigen Magnaten-Sitzung der Oberst-Hofmarschall Graf Anton Czecsen und Graf Moritz Palfi sich ebenfalls energisch gegen die Zivilehe und für die Unverletzbarkeit der katholischen Institutionen ausgesprochen haben, dürfte das Magnatenhaus Csaparys Mißbilligungsantrag annehmen. Die Stellung des Kultusministers Csaky wird dadurch neuerdings eine Erschütterung erleiden.

London, 10. Mai. Der Sekretär der Antisklaverei-Gesellschaft richtete an „Daily News“ ein Schreiben, in welchem derselbe anschließend an die Befreiung von Sklaven durch die Mannschaften des Dampfers „Philomele“ sagt: Die Brüsseler Konvention wird auch von Frankreich gewissenhaft beobachtet, leider gehen aber trotzdem auf einen befreiten Sklaven vier andere auf den Markt.

London, 10. Mai. Die „Times“ veröffentlicht ein Gespräch, welches ihr Pariser genügsam bekannter Korrespondent mit einem Diplomaten — gehabt haben will, welcher Deutschland besucht hat und die Verhältnisse im Lande angeblich genau kennen soll. Dieser Diplomat betrachtet die Ablehnung der Militärvorlage als Friedenspfand und sprach die Hoffnung aus, daß ein neuer Reichstag die Vorlage ebenfalls ablehnen werde.

Belgrad, 10. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr 40 Minuten wurden in Jagodina und mehreren anderen Orten des Morava-Thales neuerdings Sekunden anhaltende Erderschütterungen verspürt.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — J. S. Die zweifache Einsegnung der standesamtlich vollzogenen Ehe ist statthaft; die evangelische Kirche verweigert die heilige Handlung nicht, so lange Sie nicht dem katholischen Pfarramt das Versprechen der katholischen Kindererziehung gemacht haben. Aber ebenso ist dem evangelischen Pfarramt streng verboten, auf ein besonderes Versprechen in dieser Hinsicht vor der Ehe hinzuwirken. Die katholische Praxis nach beiden Seiten kennen wir nicht. — H. W. in Grabow. 1. Als Handlungen exotischer Vögel nennen wir Ihnen: Gebr. Hagenbeck, Hamburg, Spielbudenplatz 19, und Kumß in Warmbrunn (Schlesien). 2. Eine genaue Einsicht dürfte Ihnen nur im Kriegsministerium möglich sein. — O. M. Bereits im Jahre 1794 wurde in der französischen Armee eine Luftschiffer-Kompagnie formirt, welche aus 2 Offizieren und 24 Mann bestand und auch bereits damals im Kriege thätig war. — Fr. D. in G. Der § 136 des Str.-G.-B. besagt darüber: „Wer unbefugt ein amtliches Siegel, welches von einer Behörde oder einem Beamten angelegt ist, um Sachen zu verschließen, zu bezeichnen oder in Beschlag zu nehmen, vorsätzlich erbricht, ablöst oder beschädigt, oder den durch ein solches Siegel bewirkten amtlichen Verschluß aufhebt, wird mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.“ — Emil S., hier. Eugen Richter ist am 30. Juli 1838 in Düsseldorf als Sohn eines Militärarztes geboren und hat in Bonn, Heidelberg und Berlin die Rechte studirt, 1859—64 war er Regierungs-Referendar, dann Regierungs-Assessor in Düsseldorf. 1864 trat er aus dem Staatsdienst, nachdem seine Wahl zum Bürgermeister nicht bestätigt wurde. Seit 1867 ist Richter parlamentarisch thätig. — L. O. Eine Waarenschuld verjährt in zwei Jahren, falls sie nicht in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waaren entstanden ist. — R. L. Der Kassenbeamte ist in seinem Recht, nach § 49 des Krankenkassen-Gesetzes vom 15. Juni 1883 hat der Arbeitgeber die Verpflichtung der Anmeldung, es ist also auf dem Anmeldeformular auch dessen Unterschrift erforderlich. — M. W. in L. Die einzige Instanz ist noch das Ober-Verwaltungsgericht, doch sind die Aussichten für Sie sehr ungünstig, da bereits ein Erkenntniß dieses Gerichts vorliegt, welches sich gegen Ihre Ansicht ausspricht. — E. Th. 1. Für Schäden, welche in böswilliger Weise ausgeführt sind, haftet natürlich der Miether. 2. In diesem Falle ist der Miether verpflichtet, einen Dritten zu stellen, der zu bestimmten Stunden die zu vermiethenden Räume zeigt.

Die nächste Beantwortung der eingegangenen Fragen findet am Pfingst-Sonntag statt.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 11. Mai.

Warmes, zunächst ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. Mai, — 0,86 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. Mai, + 1,19 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. Mai, + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. Mai, Oberpegel + 5,21 Meter, Unterpegel + 0,39 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. Mai, + 0,84 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. Mai, + 0,94 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 7. Mai, + 0,92 Meter.

Berlin, den 10. Mai 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A. 4%	107,20b	Westf.Pfbr. 4%	103,30G
do. 3½%	100,10b	do. do. 3½%	—,—
Pr.Consf.A. 4%	107,30b	Wstp.rittsch. 3½%	97,10b
do. 3½%	100,60b	Kur- u.Nmk. 4%	102,90b
Pr. St.-A. 4%	101,20b	Lauenb.Rb. 4%	—,—
PStSchuld 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	102,90b
Brl.St.-O. 3½%	99,30b	do. do. 3½%	98,20b
do. n. 3½%	99,50B	Posensch.do. 4%	102,75b
Stett. St.-Anl. 89 3½%	97,10G	Preuß. do. 4%	102,90b
Wf p.P.-O. 3½%	97,60b	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,50b
Berl.Pfdb. 5%	115,20G	Sächs. do. 4%	103,10b
do. 4½%	108,10G	Schles. do. 4%	102,90b
do. 4%	104,70b	Schl.Holst. 4%	102,90b
do. 3½%	99,00G	Bad.Eisb.A. 4%	—,—
Kur- u.Nm. 3½%	—,—	Baier. Anl. 4%	—,—
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-Anl. 1886 3%	86,30bG
Landsch. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	97,80bG
Central- 3½%	99,00B	do. amort. Staats-A. 3½%	—,—
Pfandbr. 3%	86,75b	Pr. Pr.-A. 3½%	183,90b
Ostpr.Pfb. 3½%	97,00b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	144,00G
Pomm. do. 3½%	98,60b	Cöln-Mind.-Präm.-A. 3½%	133,90B
do. do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	28,00G
Posensche do. 4%	102,10b		
do do 3½%	97,00b		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. 4%	102,90G		
Pfandbr. 3½%	—,—		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 450	11050,00B	Concord.L. 45	1239,00B
Berl.Feuer 158	2390,00B	Elberf. F. 270	5850,00B
do.Ld u.W. 120	1755,00G	Germania 40	1090,00G
Berl.Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer 206	—,—
Colonia, 100	9100,00G	do. Rückv. 45	895,00B
		Prß.Leben 37,5	700,00G
		Pr.N.V.St. 66	875,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl. 5%	50,00bB	Oest.Gd.R. 4%	97,25b
Buk.St.-A. 5%	98,30bG	Rum.St.-A.-Obl.amrtb. 5%	98,50G
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	37,30bG	R. co.A. 80 4%	98,10b
Ital.Rente 5%	92,25B	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	80,60b	do. Goldr. 6%	—,—
do. 20L.St. 6%	83,60b	do. (2O.) 78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	114,75bG	do. Pr.A. 64 5%	161,50b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	80,90bG	do. do. 66 5%	146,40b
do. do. 5%	—,—	do. Bdcr.-n. 4½%	101,40bB
do. Slb.-R. 4⅕%	80,60b	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	89,25b
do. 250 54 4%	129,75G	Serb.Rente 5%	79,40bG
Oest. 60er L. 5%	126,60b	do. do. n. 5%	79,40bG
do. 64er L. —	334,60b	Ung.G.-Rt. 4%	95,40B
Rum. St.- 5%	102,40G	do.Pap.Rt. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	102,50B		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	99,80b	Pr.B.Cr.Ser. 12. (rz.100) 4%	101,70B
do. 4. abg. 3½%	99,80b	Pr.Ctrb.-Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5. abg. 3½%	95,50bG	do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Oblg. 4%	102,20bG	do. (rz. 100) 4%	100,30G
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	113,50G	do. 3½%	96,75bG
do. 4%	103,00bG	do.Com.-O. 3½%	96,75bG
Pomm Hyp.-B. 1 (rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4. (rz. 100) 4%	101,50G	do. (rz. 100) 3½%	97,80bG
Pom. 5. u. 6. (rz. 100) 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-Vers. Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-C. Grndb. (rz. 110) 5%	114,00G	do. 4%	103,00bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	108,00G	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser. 8. 9. 4%	101,25b	do. (rz. 110) 4½%	105,60G
		do. (rz. 110) 4%	102,50bG
		do. (rz. 100) 4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	131,00b	Hibernia —	104,50bG
Boch.Bw.A. —	45,50b	Hörd.Bgw. —	8,90bB
do. Gußst. —	117,25b	do. conv. —	14,00b
Bonifac. 13½%	94,25bG	do. St.-Pr. —	35,00bG
Donnrsmkh. 6%	88,00G	Hugo 10%	120,00bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	55,50b	Laurahütte —	101,60b
Gelsenkch. 12%	135,00b	LouiseTiefb. —	65,75B
Hark.Bgw. —	77,00G	Märk.-Wstf. —	196,10bG
		Oberschles. 2%	48,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk. 3 A. B. 3½%	99,50bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	100,90bG
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	92,90bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg. 4%	94,00bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	94,40bG
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	95,60bG
Oberschles. Lit. D. 3½%	—,—	do. Smol. 5%	102,60bG
do. Lit. D. 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	92,30b
Starg.Pos. 4%	101,25G	Rjäs.-Kosl. 4%	94,10bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.Morczansk gar. 5%	102,75b
Gal.C.Ldw. 4½%	80,90G	Warschau-Terespol 5%	103,00B
Gtthb. 4. S. 4%	103,40B	Warschau-Wien 2. E 4%	99,70b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	95,70B
Brest-Graj. 5%	90,90B	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	111,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	74,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	45,00G	Balt.Eisb. 3%	62,50b
Frkf.Güth. 4%	68,25bG	Dux-Bodch. 4%	211,70b
Lüb.-Büch. 4%	144,10b	Gal.C.Ldw. 4%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	115,40b	Gotthardb. 4%	163,70b
Marienburg-Mlawka 4%	67,60b	It.Mittmb. 4%	103,00b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,70B	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb. 4%	74,10b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	26,50b	do. Ndwstb. 5%	—,—
Starg.Pos. 4½%	102,40G	do.L.B.Elb. 4%	102,80b
Amstd.Rttd. 4%	97,80b	Sdöst.(Lb.) 4%	47,00b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	203,50b

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod. 3%	65,25b	Disc.-Com. 6%	182,10b
Berl.Eff.B. 6%	132,50G	Dresd. B. 7%	142,10b
do Hdlsgef. 7½%	138,75b	Nationalb. 6½%	112,00b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	102,25bB	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,40G
Darmst. B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	161,40b
Deutsche B. 9%	158,00b	Reichsbank 8½%	150,40b
Dtsch. Gen. 6%	119,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,46G
Souvereigns	20,43b	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs. p. St.	16,23G	Oest. Banknoten	165,60bG
Dollars	—,—	Russische Noten	212,45bB

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	57,00bB	Harb. Wien. Gum.	—	289,50bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	131,25G	L. Löwe u. Co.	18%	260,50b
Chem. Fabriken Leopoldshall	—	85,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	99,90B
Chem. Fabriken Oranienburg	7½%	76,00G	Maschinenfabriken Görlitzer (conv.)	—	117,25G
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	7½%	80,00bB	Maschinenfabriken do. (Lüders)	—	142,50G
Chem. Fabriken Schering	13%	—,—	Maschinenfabriken Grusonwerke	—	204,30bG
Chem. Fabriken Staßfurter	—	149,00bG	Maschinenfabriken Hallesche	35%	283,10bG
Chem. Fabriken Union	[illegible]	133,10G	Maschinenfabriken Hartmann	—	145,60b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken Pomm. conv.	6%	71,25G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Maschinenfabriken Schwartzkopf	—	234,80B
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	Maschinenfabriken St. Vulc. L. B.	9%	109,40B
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	122,60b
St. Ch.-F. v. Did.	30%	200,60bB	Wilhelmshütte	2¼%	58,00bG
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	157,75bG
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cementfab.	4%	88,00B
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	109,00B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	229,00bG
Danziger Oelmühle	—	88,25G	Carlsr. Pferdebahn	—	102,00B
Dessauer Gas	10%	170,90b	Stett. Pferdebahn	2½%	62,00B
Dynamite Trust	9%	143,80b	N. Stett. D.-Comp.	2%	79,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscont 3 G

Wechsel-Cours v. 10. Mai.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,80b
do.	2 M.	2½%	—,—
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,00b
do.	2 M.	3½%	80,70b
London	8 Tage	2½%	20,475b
do.	3 Monate	2½%	20,31bG
Paris	8 Tage	3%	81,10B
do.	2 Monate	3%	80,75G
Wien-Oest. W.	8 T.	4½%	165,45b
do.	2 M.	5½%	164,65b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,85b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	77,50b
Petersburg	3 Wch.	6%	211,30b
do.	3 Mon.	6%	209,85b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

75)

Der Notar las die Aufschrift: Frau Marie Steinert.

„Das hat ihr Taugenichts von Mann geschrieben, ich werde ihn erst lesen, und wenn ich es für gut befinde, ihr irgend eine Mittheilung daraus machen. Der Halunke wird uns die Nachricht von dem Erben gesandt haben."

„Wird wohl so sein, Herr Notar, vielleicht erhalten Sie die Lösung des Räthsels heute in Schloß Runeck. Auf Wiedersehen!"

Er eilte fort. Spehr erbrach den Brief und überflog den Inhalt desselben, der aus heuchlerischen Klagen über sein eigenes verfehltes Leben bestand, doch keine Spur aufrichtiger Reue oder Sehnsucht nach Weib und Kind zeigte, im Gegentheil noch mit einer sehr rohen Bemerkung über den Koboldstudent, der jedenfalls seine Liebe gegen sie jetzt glänzend bewähren werde, schloß.

„Schlecht bis an sein Ende", murmelte Spehr, zündete ein Licht an und verbrannte den unerquicklichen Brief des Elenden.

Zwei Stunden später brauste der Zug mit Sanitätsrath Waldenroth und dem Notar, der von seinem Konrad begleitet war, durch den lachenden Frühling dahin. Spehr ahnte es nicht, daß Meinhardt bereits mit Sennor Torrendo den ersten Zug benutzt und mit dem alten Stelling eine inhaltsschwere Unterredung gehabt hatte, welche den Schloßverwalter in wenigen Minuten zum Greise umwandelte.

„Ich danke Ihnen", sagte dieser leise, „Sie haben meinen Namen vor Schande bewahrt, den Unseligen nicht in Gefängniß gebracht —"

„Wofür er als Fälscher bereits reif war", fiel der Detektiv bedeutungsvoll ein.

Stelling blickte ihn erschreckt an und senkte den grauen Kopf.

„Es war nicht ehrlich", fuhr Meinhardt rasch fort, „für einen solchen Verbrecher, einen gemeinen ehrlosen Menschen, um ein tugendhaftes Mädchen aus guter Familie, das ihn instinktiv verabscheute, zu werben."

„Sehr recht, sehr recht", seufzte der alte Mann, „es war niederträchtig von mir. Helfen Sie mir nur bis zum Ende, lieber Herr, er ist mein einziger Verwandter, meines Bruders Sohn. Ihnen will ich sein Erbtheil einhändigen, sorgen Sie nur, daß er fortkommt."

Meinhardt versprach es und begab sich wieder zu Torrendo, der den schönen Wald, welcher das Schloß in einem Halbbogen umgab, durchstreifte, und von Stelling noch nicht gesehen worden war.

„Also um zwölf Uhr ist der letzte Termin für den Erben", sagte der Detektiv, sich vergnügt die Hände reibend, „Sie haben doch alle Papiere mitgebracht?"

„Alle, mich soll nur wundern, ob Baron Horst erscheinen wird, ich halte ihn für frech genug dazu."

„Gewiß, wenn unser Notar nicht dabei wäre, aber dahin reicht selbst sein Wagen nicht."

„Wer weiß, mein Freund", sagte Torrendo, schwermüthig vor sich hinblickend, „ist das ganze Dasein nicht ein Wetten und Wagen um den höchsten Einsatz, welcher das Glück bedeutet? Für den einen Menschen liegt's im Golde, für den anderen in idealen Gütern, in harmonischer Uebereinstimmig mit einem geliebten Wesen oder im Ringen für die höchsten Güter der ganzen Menschheit."

„Sie wären im Stande, diesem Horst die doppelte Rente zu geben, Sennor!" bemerkte Meinhardt, sarkastisch lächelnd.

„Nein, fort muß er", rief Torrendo, sich jäh aufrichtend, „aber ich werde ihm die nöthigen Mittel dazu geben."

„So ist's recht, nur nicht zu viel Humanität, das kann der Zehnte nicht vertragen. Auf Wiedersehen um zwölf Uhr, Sennor!"

Meinhardt ging vergnügt fort, er war in der vortrefflichsten Laune. Alles war glatt gegangen wie am Schnürchen und er lachte in sich hinein, als er an das ihm so feierlich verpfändete Wort des Notars dachte. Er war ein vielseitiger Mensch, sogar empfänglich für die Schönheiten der Natur, besonders da seine Zukunft sich ebenso sonnig vor ihm ausbreitete, wie die Lichtung, welche er soeben durchschritt. Die Vögel in den Zweigen, die zitternden Sonnenstrahlen, alle Stimmen der kleinen Lebewesen, welche ihn umschwirrten, erfüllten ihn mit einem Glücksgefühl, wie er es noch nie empfunden, und in diesem Augenblick war er nur Mensch, ganz Mensch, der Detektiv in ihm, welcher ihn sonst in erster Reihe beherrschte, gänzlich verstummt.

Stelling hatte einen Wagen nach der Station gesandt, dessen Rückkehr man jetzt vernahm.

Als Spehr von Konrad aus dem Wagen gehoben wurde, fiel sein erster Blick auf den Verwalter.

„Na nu, Alter, was giebt's?" fragte er, einen erstaunten Blick mit Waldenroth wechselnd, „sind wir krank gewesen?"

„Hm, Sie sehen wirklich nicht wohl aus, lieber Stelling", sagte der Arzt, „hat der heutige Tag Sie so sehr aufgeregt?"

„Wird wohl so sein", brummte der Alte, „befinde mich übrigens wie immer, habe eine schlechte Nacht gehabt, das ist Alles."

„Zu dem Schloß führte eine sanft aufsteigende Allee prachtvoller Buchen, welche sich bis zu dem breiten Platze erstreckten, der sich vor der ganzen imposanten Fronte befand. Das Portal war mit sehr schönen Steinmetz-Arbeiten geschmückt und wurde von einem über demselben befindlichen geharnischten Ritter mit Schild und Schwert beschützt. Es war die schönste, wohlerhaltene, mittelalterliche Ritterburg, aber durchaus keine Ruine, wie Baron Horst, der sie nie gesehen, sich ausgedrückt hatte. Jedenfalls war diese Ansicht ihm von dem jungen Stelling, welcher Pächter und Verwalter werden wollte, beigebracht worden.

Die beiden Herren nahmen jetzt erst mit Stelling ein Frühstück ein.

„Erwarten Sie noch einen Gast?" fragte der Notar, welcher das Zögern des Verwalters bemerkte.

„Ja, einen Herrn, der eine geschäftliche Angelegenheit mit mir abzumachen hatte, sich aber nach dem Frühstück wohl empfehlen wird."

Waldenroth blickte zerstreut im Zimmer umher. Es war ein schöner alterthümlicher Raum, das einstige Speisezimmer der gräflichen Familie. Wie oft hatte er hier mit dem Grafen in Gemeinschaft mit seinem Freunde Lasperg gespeist und sich fröhlich unterhalten. Beide waren todt und wie tragisch war ihr Ende gewesen, der Graf einsam, mit der Welt zerfallen, von Reue und Gewissensbissen gefoltert, der Freiherr in voller Lebensfreude in unheimlicher Weise jäh hingeopfert. O, hätte er doch jetzt noch gelebt! Unwillkürlich geriethen seine Gedanken auf den Cubaner, den er als mittelbare Ursache des Unglücks betrachten mußte und ein bitteres Gefühl wallte in ihm auf, verbunden mit dem Triumph, ihn von seiner Schwelle ferngehalten zu haben.

In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet, Meinhardt trat ein, die Herren mit ungezwungenem Anstand begrüßend.

„Der Tausend, Freund Meinhardt, sind Sie durch die Luft geritten wie Faust auf dem Mantel des Mephisto?" rief Spehr, ihn grimmig anblickend.

„Das just nicht, Herr Notar!" lachte der junge Mann, den dargebotenen Stuhl am gedeckten Tisch einnehmend, „ich mußte in Dienstsachen, sofort nachdem ich Sie verlassen, abreisen und bin dann, als ich das abgemacht, zu Fuß hierher gekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Montag, den 5. Juni d. Js., Vormittags 11½ Uhr,

findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbenannten im Bauviertel XVI belegenen Grundstücke statt:

1) Parzelle 1 am Kaiser Wilhelmplatz und der Friedrich Karlstraße, 1598 qm groß;
2) Parzellen 2 und 3 an der Friedrich Karlstraße, 1017 qm bezw. 1066 qm groß;
3) Parzelle 8 an der Preußischenstraße, 738 qm groß.

Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 9. Mai 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 2. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung der in letzter Zeit vielfach vorgekommenen Uebertretungen wird der nachstehende Abschnitt des § 1 der unterm 10. Oktober 1890 erlassenen Polizei-Verordnung hiermit in Erinnerung gebracht:

Der Transport flüssiger, leicht verstreubarer, oder solcher Gegenstände, welche leicht abbröckeln, darf nur in solchen Behältnissen oder Umhüllungen erfolgen, welche verhindern, daß von ihrem Inhalt irgend etwas aus- oder überfließt, durch- oder herabfällt, verweht wird oder sonstwie verloren geht.

Königliche Polizei-Direktion.

Thon.

Stettin, den 4. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der hölzernen Grabenaussetzung in den Straßen 88 und 89 im „Fort Leopold" soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathhause Zimmer Nr. 41, zur Einsicht aus und können Angebotsformulare von dort gegen Zahlung von 30 Pfg. entnommen werden.

Angebote sind bis zum

Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 10¼ Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der vorgenannten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 9. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Maurerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
sowie Lieferung von 110000 Mille Hintermauerungssteinen
für die Neubauten am Stadttheater hierselbst soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Offerten bis

Dienstag, den 16. Mai 1893, Vormittags 10 Uhr,

im Stadtbau-Bureau, Zimmer 39, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen daselbst zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Neupflasterung der **Lützowstraße** im Fort Preußen, zwischen Körnerstraße und Straße 4, soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 15. Mai 1893, Vormittags 10 Uhr,** im Bureau der Hochbau-Deputation, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Allgemeine und besondere Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben, sowie Leistungs-Verzeichnisse in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. April 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Schieferplatten und Plattenhaltern zum Neubau der Schule an der Parnitzstraße hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 16. Mai 1893, Mittags 12 Uhr,** im Bureau der Hochbau-Deputation, im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Angebotsformulare sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 Mark in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages (nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsanlage in der Pölitzer- und Warsowerstraße von der Grenz- bis zur Nemitzerstraße soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 41, zur Einsicht aus und können Angebotsformulare von dort gegen Zahlung von 30 Pfg. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,

bei der vorgenannten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die Staats- und Kommunal-Steuern für das 1. Vierteljahr des Etatsjahres 1893/94 werden von Nr. 1—40 am Freitag, den 12. und von Nr. 41—59 am Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags von 2—5 Uhr im hiesigen alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, den 10. Mai 1893.

Stettin, den 4. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Durchlasses in der Lulasstraße soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 41, zur Einsicht aus und können Angebotsformulare gegen Zahlung von 30 Pfg. von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum

Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der vorgenannten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Behufs **Errichtung** eines

Privat-Nachtwach-Instituts

werde ich vom 9. d. M. ab an sämmtliche Herren Hausbesitzer ein Circular zur gefälligen Unterschrift senden und bitte die Herren Hausbesitzer um eine recht rege Betheiligung, damit das Institut schon am 15. d. Mts. eröffnet werden kann.

Stettin, den 7. Mai 1893.

Simon,

König-Albertstraße Nr. 9.

Kirchliches.

Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrtstag):

Bethanien:

Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Privat-Impfung

nur mit **Kalbslympfe**

täglich von 3 bis 5 Uhr.

Dr. Martin Baltzer,

homöopathischer Arzt,
Bismarckstrasse 3, I, am Paradeplatz.

Privat-Impfung

mit Kalbslymphe täglich um 3 Uhr.

Dr. Bormann, Breitestr. 13, II.

Privat-Impfungen täglich.

Dr. Kypke-Burchardi, Bogislavstr. 41.

Frische Kälber-Lymphe in der Bären-Apotheke.

Schwed. u. franz. Unterricht erth. **O. Söderpalm,** Derfflingerstr. 5, I.

Steuer- u. Militair-Reklamationen, Schriftstücke jed. Art fert. **F. Sodemann,** Stoltingstr. **9.**

Primaner ertheilt billig Nachhülfestunden. Adressen unter **A. B.** Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Nach Aufgabe meiner Gutspachtung übernehme Sequestrationen und vertrete Besitzer.

Gefl. Offerten an d. Exp. d. Bl. unter **A. B. 20.**

Kinderheil- und Diakonissenanstalt.

Die Ausstellung der Gewinne im Saale der Loge, gr. Wollweberstraße Nr. 29, ist täglich von 10—6 Uhr geöffnet.

Die Verloosung findet am Montag, den 15. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am **Freitag, den 12. d. M., Abends 8½ Uhr,** im „**Kaiser-Adler**":

1. Vortrag:

Die Cholera-Epidemie in Hamburg 1892.

2. Plattdeutsche und Gesangs-Vorträge.
3. Wechseln der Bibliothekbücher.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Mitglieder und Gäste mit ihren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Um **pünktliches** Erscheinen der Herren **Sänger** bittet **Der Vorstand.**

Außerordentliche Versammlung

des **Unterstützungs-Vereins der Töpfergesellen zu Stettin.**

Am Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr, findet gr. Lastadie „**Stadt Bromberg**" eine Versammlung statt, wozu die Mitglieder dringend ersucht werden, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**



Am **Himmelfahrtstage,** Nachmittags von **2 Uhr** ab fahren die Dampfer „**Frhr. von Stein**" und „**Gotzlow**" nach **Waldow's Hof** am **Dunzig.**

Anlegestelle: **Dampfschiff-Bollwerk** beim Lotsen-Amt. Fahrpreis 10 ₰, Kinder 5 ₰.

Heinr. Dalitz.

Donnerstag, den 11. Mai 1893
(Himmelfahrtstag):

Extrafahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle)

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Ella, Martha.

Abfahrt vom Personenbahnhof, niedriges Bollwerk.

Von Stettin: 8½, 9½ und 11 Uhr Vorm., Nachmittags von 1—7 Uhr halbstündlich.

Von Podejuch: 9½, 10½ und 12 Uhr Vorm., Nachmittags von 2—8 Uhr halbstündlich.

8 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Kapitän Ziemke.

Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.

I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Stettin-Glienken.

Am Himmelfahrtstage fährt D. „**Pilot**" zwischen obigen Orten von 1 Uhr Nachmittags ab stündlich.

J. F. Braeunlich.



Grosse Promenadenfahrt

nach dem **Haff** und **zurück**

am **Himmelfahrtstage,**

Donnerstag, den 11. Mai,

p. Dampfer „**Demmin**".

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom Dampfschiffsbollwerk.

Rückkehr gegen 7 Uhr Abends. Auf der Rückfahrt Aufenthalt in Gotzlow.

Fahrpreis pro Person **50 Pf.,** Kinder die Hälfte. Billets und gute Restauration an Bord.

Johs. Trendelenburg.



Vorläufige Anzeige

der

Pfingst-Fahrten

I. nach der Insel Rügen

(Göhren, Binz, Saßnitz)

1. per Schnelldampfer

„**Kronprinz Fr. Wilhelm**"

vom Pfingstsonnabend, den 20. Mai, 12 Uhr Mittags bis 23. Mai cr. (zurück von Lauterbach),

2. per Schnelldampfer „**Freia**"

hin am Pfingstsonntag und am Pfingstmontag, zurück je nach Wahl am Pfingstsonntag oder am 23. Mai cr.

Preis ℳ 6,00 auf einen Tag,
„ ℳ 9,00 auf mehrere Tage.

II. nach Swinemünde

an beiden Pfingsttagen.

III. nach Misdroy (Laatziger Ablage) desgl.

IV. nach Wollin, Cammin, Berg- u. Ost-Dievenow desgl.

Näheres durch **J. F. Braeunlich.**

Für Blousen

empfehle Neuheiten in

Damen-Gürtel

äußerst billig.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

1000 **Briefmarken,** ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei

G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5.A.

Preisliste gratis und franko.



Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 3000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte „**Pommersche Schweiz**", altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Commission,** z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Besitzer: **Bad Elgersburg i. Thür.** Max Mercker.

Hotel u. Pension Herzog Ernst

mit seinen 3 Villen — 70 Zr. Größtes Wald- u. Gartenrestaurant. Herrlichst gelegenste **Haus I. Ranges** am Platze, bevorzugt durch seine gesunde, reizende Lage im und am Walde mit prachtvoller Aussicht. **Anerkannt vorzügliche Küche u. Keller. Reine Weine. Gute Biere. Bäder u. Equipagen** im Hause **Aufmerksame Bedienung. Solide Preise. Sehr empfohlen,** besonders für **P. T. Touristen u. Passanten.** — Bewährter Arzt am Platze. — Gratisprospekte.

Ostseebad Binz.

Aeltestes Bad Rügens. Frequenz 1892: 4487. Als Luftkurort von Mitte Mai an empfohlen. Prospecte, wie jede nähere Auskunft bereitwilligst franco durch **die Badeverwaltung.**

Suderode a. H. Soolbad u. klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder** im Hause. **Gute Pension. Hotel-Omnibus an der Bahn.** Prospecte. **Telephon-Anschluß.**

Bes. Fr. Michaelis.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels und Restaurants **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

Bad Liebenstein im Thüringer Wald.

Müller's Hôtel und Pension

altrenommirtes Haus I. R., direct am Wald und in der Nähe des Kurplatzes gelegen.

Vorzügliche Betten, anerkannt **gute Küche** und **Weine. Reinstes Felsenquellwasser.** Pension **einschließlich** Wohnung von ℳ 4,50 an.

Zimmer von ℳ 7 an die Woche. Hôtelwagen am Bahnhof.

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station.

346 M. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder, Moorbäder und medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Das ganze Jahr geöffnet. Hauptsaison vom 1. Mai bis 1. October. Prospecte durch die Badeverwaltung.

Neuenahrer Sprudel.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Durch die Direction, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden. — Prospecte gratis.

Moor- und Stahlbad Lobenstein.

Gebirgskurort, 503 M. Süd-Thüringen. St. Lehesten und Göttengrün.

Starke Stahlquelle, Schwarz'sche **Stahlbäder,** Wasserheilanstalt, vorzügl. **Moorbäder** f. Blutarmuth, Frauen- und Nervenleiden, Lähmungen, Rheuma, Gelenkkr. Neue Steinquelle vorzügl. Erfolg bei **Harngries.** Bill. Pr. Prosp. S.-R. Dr. Aschenbach.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier erweist sich als das beste magenstärkende Nährmittel.

Ihr heilsames Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier hat mir bei geschwächtem Magen und großen Verdauungsbeschwerden die hinsinkende Lebenskraft wieder aufgefrischt. Mein verlorener Appetit hat sich nach dem Genusse wieder vollständig eingefunden.

Alexis Radecki, Pfarrer in Szaradowa bei Exin.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in **Stettin** bei **Max Moecke's** Wittwe, Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Champagner

Marke **Moussirender Hochheimer** per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 14.—,
„ **Kaiser Wilhelm Sect** „ „ „ 12 „ „ ℳ 18.—,
frachtfrei ab Stettin, gegen Casse oder Nachnahme, abzugeben bei

Schreyer & Co., Spediteure, Stettin.

Milch. Frische Morgenmilch ohne Schlempefütterung, nur trockenes Futter, liefert frei Haus à Liter 15 ₰

Molkerei F. Köhn, Schuhstraße 30.

Schulden u. zweifelhafte Außenstände in **Berlin** werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. — Kosten entstehen nicht. Offerten an **A. Wolffsky,** Berlin N. 37. **Ia** Referenzen

An unsere Mitbürger!

Wir beabsichtigen auch in diesem Jahre eine Anzahl kränklicher und schwächlicher Schulkinder zu ihrer Genesung oder Erholung an den Strand oder in den Wald zu senden.

In der Hoffnung, daß die nunmehr seit elf Jahren in so reichem Maße uns zu theil gewordene Unterstützung unserer Mitbürger auch in diesem Jahre nicht fehlen werde, richten wir an alle Gönner und Freunde der Sache die Bitte um Geldbeiträge.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Spenden, über deren Verwendung in gewohnter Weise öffentlich Rechnung gelegt wird, anzunehmen.

Stettin, 10. Mai 1893.

Das Komité für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister, Rektor **Sielaff**, Schriftführer.

Geheimrath **Dr. Brand**, Kaufmann **Karl Friedrich Braun**, Stadtrath **Couvreur**, Pastor prim. **Friedrichs**, Kaufmann **Greffrath**, Ober-Regierungsrath **Schreiber**, Rektor **Schneider**, Kaufmann **Tresselt**, Chefredakteur **Wiemann.**

Am 16. April d. J. wurde in den Anlagen vor dem Königsthor der Klempner **Kallweit** aus Grabow erstochen. Die hinterbliebene Familie, bestehend aus Frau und 2 unmündigen Kindern, wohnhaft daselbst Langestr. 56, ist durch diesen plötzlichen Todesfall in die bitterste Noth gerathen, welche noch um so stärker an die Familie herantritt, als die Frau, noch leidend an den Folgen der 8 Tage vor dem Tode des Mannes erfolgten Entbindung eines Kindes, nicht in der Lage ist, etwas Ersprießliches zu verdienen. Dringende Hülfe ist hier am Platze, weshalb gebeten wird, sich durch mildthätige Gaben an der Linderung der Noth dieser Familie zu betheiligen. Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Beträge entgegen zu nehmen.

Die in der hiesigen Pferdelotterie gezogenen Gewinne werden bis auf Weiteres im Ausstellungsgebäude auf dem Marktplatze wie folgt ausgegeben:

am Donnerstag, den **11.** d. M., von 12—1 Uhr, und an den übrigen Wochentagen von 10—12 und Nachmittags von 4—6 Uhr.

Komitee des Stettiner Pferdemarktes.

Nächste Ziehung am 20. Mai.

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatlich concessionirte

Stadt Barletta
Frs. 100 Prämien-Loose.

Hauptttr. von 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000 2c.

Niederst. Gewinn Frs. 100 baar.

Sof. volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf **1 Original-Loos Mk 4.—**

Betrag per Mandat oder Nachnahme.

Jedes Loos muss gewinnen!

Prospekte und Gewinnlisten gratis.

Alle 3 Monate 1 Ziehung.

Süddeutsche Bank für Prämien-Loose F. Waldner in Freiburg in Baden.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Ritterguts-Verkauf.

Das dem verstorbenen Herrn Hauptmann a. D. **Billroth** gehörige Rittergut Neuhof, 2 Kilom. von der Stadt Naugard entfernt, soll von mir mit voller Ernte, sämmtlichen lebenden und todten Wirthschafts-Inventar, verkauft werden. Das Gut ist ca. 800 Magdeburger Morgen groß, mit Acker, Wiesen und Wald. Der Acker ist durchweg guter Boden und steht in höchster Kultur. Anzahlung nach Uebereinkunft. Forderung 188,000 Mark. Uebergabe kann sofort erfolgen. Besichtigung des Gutes ist zu jeder Zeit nach vorheriger Meldung bei Fräulein **Billroth** zu Neuhof gestattet. Nähere Auskunft ertheilt

S. Brotzen, Cröslin.

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Ebenso sind

vier frequente Gasthöfe,

von denen zwei in einer Garnisonstadt, die beiden andern in ländlichen Ortschaften sich befinden, und

zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

Hand- u. Ringtaschen, Couriertaschen, Reisekoffer, Plaidriemen.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.

Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

19376 Gew. = 600000 Mark Werth

1 à 50,000, 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 M. etc.

Zu dieser grossen Ziehung giltige Original-Loose à **1** Mark, (11 Stück = 10 M.), ein jedes hat den Deutschen Reichs-Stempel, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen.

Alle Gewinne werden mit 90% in Baar bezahlt.

Farben, trockene und

mit bestem gekochten Doppelfirniß angeriebene **Oelfarben,**

Lacke und **Lackfarben, Firniß, Siccativ,** } eigene Fabrikate.

Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer.

Leim, Schellack 2c.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik, Drogen- und Farbwaaren-Handlung,

gegründet 1843

Berliner

Schultheiss- Schultheiss- Schultheiss-

Versand- und Märzenbier.

Allein zu haben bei **Oskar Stein.**



Birken-Allee Nr. 31.

Brief-Cassetten

sowie

Karten-Cassetten,

ganz **neue Muster,** empfiehlt in größter Auswahl

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Für Gartenbesitzer. Oxalis esculerta, neue Zier- u Gemüsepflanze, 100 Knöllch. 1 ℳ Galgwiese 29.

Anzug-, Paletot-, Hosenstoffe

in nur guten Qualitäten, speciell

hochfeine Kammgarn-Nouveautes,

berühmtestes Fabrikat von Deutschland, liefere jede Maaß zu billigsten Fabrikpreisen. Muster franco.

Robert Schlosser, Guben N.-L.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Stellung erhält! Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.

Courier, Berlin-Westend.

Ein Inspector, Anfangs dreißiger, ledig, landw. Schule besucht, **sucht Stellung** sofort oder später.

Offerten unter **H. C.** bis 15. d. Mts. an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Z. Wohle d. Menschheit!

Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte Fußleiden, veraltete Krampfadergeschwüre, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtskrankheiten heilt gründlich und schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. Brieflich mit demselben Erfolge.

Franz Jekel, Breslau, Neudorfstr. 3.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase, Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Bellevue-Theater.

Concertsaal:

Donnerstag, den 11. Mai 1893.

2. und vorletztes Concert der Steidl-Ulpts Gesellschaft

und Auftreten der

Kärtner Concert-Sänger-Gesellschaft Alpenblume.

Entree 75 Pfg. an der Abendkasse. Im Vorverkauf nur 60 ₰. Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Bei günstiger Witterung finden die ersten Theile im Garten statt.

Freitag, 12. Mai 1893:

Abschieds-Concert der Steidl-Ulpts Gesellschaft.

Entree 75 Pf., im Vorverkauf 60 Pf. Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 13. Mai 1893:

Vorletztes Concert der Kärntner Concert-Sänger-Gesellschaft Alpenblume. Koschat-Abend.

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag (Himmelfahrtstag), Mittags von 12—2 Uhr:

Große Extra-Matinee.

Abends 6½ Uhr:

Gala-Fest-Vorstellung.

Gastspiel der vorzüglichen 9jährigen Solotänzerin **Rosa Clermont.**

Aziz Babaluk,

der weltberühmte Marokkaner!

Jean Clermont,

der großartigste Thierdresseur!

Auftreten des gesammten ausgezeichneten, aus 32 Artisten allerersten Ranges bestehende den Spezialitäten-Personals! Nach der Vorstellung:

Großer Extra-Fest-Ball!

Freitag Abend: **Erster Preisringkampf** zwischen dem bisher noch nicht besiegten Preisringer Herrn **Carl Salzwedel** von hier und dem **Bären Mischka.**

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 187. Kgl Preuß. Klassen-Lotterie vom 10 Mai.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

216 26 76 322 481 589 662 (500) 78 (1500) 891 **1**042 83 (300) 149 95 226 42 327 409 521 702 56 79 924 83 **2**177 266 90 380 82 461 (500) 87 703 66 88 (500) 993 **3**030 229 30 323 622 716 812 **4**099 179 267 88 604 774 863 89 942 46 **5**166 (300) 308 79 510 96 726 29 95 922 **6**131 506 927 69 (1500) **7**004 9 78 101 43 336 504 972 **8**112 (1500) 318 95 440 539 617 992 **9**014 158 265 318 (3000) 20 41 456 79 721 896 901 34

10014 102 222 309 533 76 96 605 37 53 71 773 **11**069 110 202 494 97 500 90 702 848 **12**031 304 (3000) 503 70 (1500) 881 **13**097 274 319 (500) 428 29 37 73 564 658 747 831 62 70 984 **14**514 23 709 823 81 922 **15**016 54 81

B. Nachmittags-Ziehung.